

Eine Inhaltsangabe schreiben

- 1** Lest den Romanauszug auf Seite 2. Klärt unbekannte Wörter mit dem Wörterbuch und beantwortet die folgenden W-Fragen in Stichworten.

1. Wer ist beteiligt? (Figuren)	
2. Wo findet das Geschehen statt?	
3. Was passiert nach- einander?	
4. Welche Konflikte gibt es? Was ist das Problem?	
5. Warum treten die Konflikte/Probleme auf?	

- 2** Formuliert das Thema und die Kernaussage des Textes in jeweils einem Satz. Nutzt dazu folgende Formulierungshilfen:

Der Romanauszug aus dem Roman „Weggesperrt“ von Grit Poppe thematisiert .../Der Romanauszug handelt von .../In dem Auszug aus dem Roman ... geht es um .../Die Geschichte verdeutlicht dem Leser .../zeigt ... auf.

- 3** Gliedert die Geschichte chronologisch in Sinnabschnitte und fasst jeden Abschnitt mit einer kurzen Überschrift zusammen:

Abschnitt 1: _____

Abschnitt 2: _____

Abschnitt 3: _____

Abschnitt 4: _____

Abschnitt 5: _____

Abschnitt 6: _____

- 4 Verfasst eine vollständige Inhaltsangabe zu dem Romanauszug.

Grit Poppe: Weggesperrt (Auszug)

Anja saß auf einem unbequemen Stuhl in einem hässlichen Raum. Eingerahmt und hinter Glas lächelte der Staatsratsvorsitzende Erich Honecker¹ sein nichtssagendes Lächeln. Es kam ihr vor, als würde er sie beobachten, als würden diese kalten Fischaugen sie unablässig anstarren.

Die Männer² hatten ihre Mutter und sie getrennt voneinander in zwei Wagen hierher gebracht. Beim Aussteigen erhaschte sie noch einen Blick von ihrer Mutter, die sich nach ihr umsah. Anja wollte nach ihr rufen, aber als sie ihr Gesicht sah, blieb ihr einen Moment die Luft weg. Ihre Wimperntusche war verschmiert; es sah aus, als weinte sie schwarze Tränen.

Das Gebäude, das sie betraten, war ein grauer Klotz. Ihre Mutter wurde in die eine Richtung geführt und sie in die andere. Wo befand sie sich hier? Was passierte jetzt mit ihr? Und vor allem: *wieso?* Anja zog die Ärmel ihres Pullovers über ihre eiskalten Hände. Hinter ihrem Rücken war die Tür, eine dicke gepolsterte Tür, durch die war sie gekommen und durch die würde sie wieder gehen.

„Sie tun sich keinen Gefallen, wenn Sie hier nichts sagen“, meinte der größere der beiden Männer. Er war kräftig und breitschultrig und stützte sich über Anja gebeugt auf dem Tisch ab. Sein Gesicht war so nah, dass sie seinen nach Zigaretten stinkenden Atem riechen konnte. „Wir wissen ohnehin, dass Sie von den Hetzflugblättern und der staatsfeindlichen Aktion Ihrer Mutter Kenntnis hatten.“

Anja schwieg. Sie hielt den Blick gesenkt.

„Ihre Mutter hat sowohl in den Hetzflugblättern als auch in ihrem Ausreiseantrag³ Formulierungen verwendet, die den Straftatbestand der Öffentlichen Herabwürdigung, Paragraph 220 des Strafgesetzbuches der Deutschen Demokratischen Republik, erfüllen. Wenn Sie sich nicht selbst belasten wollen, sind Sie *verpflichtet*, mit uns zu kooperieren. Was wissen Sie über das feindlich-negative Verhalten Ihrer Mutter? Hat Ihre Mutter die Hetzschrift allein verfasst? Wissen Sie von den Kontakten Ihrer Mutter? Äußern Sie sich dazu! Nennen Sie uns die Namen, damit zeigen Sie uns Ihren guten Willen. Oder wollen Sie, dass wir glauben, hier säße eine *Staatsfeindin*? *Wollen Sie das?!*“ Den letzten Satz brüllte der Mann.

Anja hob trotzig den Kopf. „Meine Mutter hat nichts Schlimmes getan“, sagte sie leise, aber bestimmt. Ihre Stimme hörte sich fremd an, rau und heiser, als hätte sie tagelang nichts getrunken.

„*Wir* entscheiden, ob sie eine Straftat begangen hat“, entgegnete der Mann. Anja sah ihm in die Augen. Sie waren klein und grau, beinahe ohne Wimpern. Das Gesicht erschien ihr irgendwie aufgedunsen. Auf den geröteten Wangen zeigten sich winzige Äderchen.

Der andere Mann, es war der Dicke in der karierten Jacke, seufzte tief. „Mädel, sei doch nicht so stur. Deine Mutti wird uns schon sagen, was sie getan hat. Wir wissen ja sowieso alles. Einfach wegrennen und uns verschaukeln – habt ihr gedacht, ihr kommt damit durch? Du hältst dich wohl für besonders schlau, wenn du hier die stumme Ahnungslose spielst, was?“

Anja reagierte nicht. Der Mann trommelte mit dem Kugelschreiber auf dem Tisch herum.

[...]

¹ Staatsoberhaupt der DDR.

² Angehörige der Staatssicherheit, der Geheimpolizei, die die DDR-Bürger überwachte, Kritiker verfolgte und verhaftete.

³ Antrag, den DDR-Bürger stellen, wenn sie (meist in den Westen) auswandern wollten. Die Anträge wurden meist abgelehnt.

— Quelle: Grit Poppe: Weggesperrt. Hamburg: Oetinger Verlag 2011, S. 23–25.